№ 183. Sonntag, den 7. August 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame heil Zeile 20 Pf
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zum Angriff der Amerikaner auf Porto Rico.

Trotzdem Friedensverhandlungen [im] Gange sind, [g]ehen die kriegerischen Operationen [d]er Amerikaner in [W]estindien ruhig [we]iter, und zwar [r]ichten dieselben sich [b]ekanntlich auf die Eroberung der Insel Porto Rico, welche die Vereinigten Staaten nach dem, was bisher über [di]e Friedensbedingungen bekannt geworden ist, dauernd zu behalten beabsichtigen.

Unseren Lesern wird daher die beistehende, unter diesen Umständen aktuelle Kartenskizze der Insel willkommen sein.

Der Angriff auf Porto-Rico.

San Juan, die Hauptstadt von Porto Rico, ist in dem Krieg mit Amerika bereits Mitte Mai von Admiral Sampson beschossen worden. Die Beschießung dauerte drei Stunden und hat nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. San Juan hat ungefähr 28 000 Einwohner, liegt auf einem Korallenriff an der nordöstlichen Küste der Insel, mit der es durch eine kurze Brücke verbunden ist, und hat einen herrlichen Hafen, den unsere Leser unten rechts in der Zeichnung besonders dargestellt finden. Die zum Hafen führende Einfahrt ist 2000 Fuß breit. Auf der Westseite wird die Hafeneinfahrt von Forts, die auf zwei kleinen Inseln errichtet sind, vertheidigt. Der östlichen Seite des Hafens entlang ziehen sich Sandbänke.

Die Amerikaner haben nunmehr den Angriff auf die Insel durch Landung von Truppen eingeleitet. Die erste Landung erfolgte an der Südküste bei Guanica und zwar mit 4000 Mann unter General Miles. Bei dem Landungsgefecht erlitten die Spanier einen Verlust von 1 Offizier und 3 Mann. Alsdann unternahmen die Amerikaner einen Angriff auf Yauco, die Endstation der nach Ponce führenden Bahn, jedoch wurde dieser Angriff vorerst noch von 700 spanischen Freiwilligen zurückgeschlagen. Die Stadt Ponce an der Südküste von Porto Rico, das nächste Angriffsziel der bei Guanica gelandeten Amerikaner, ist von San Juan aus zu Pferde in 18 Stunden zu erreichen. Sie ist von einem Bataillon regulärer Truppen und drei Freiwilligenbataillonen vertheidigt. Ihre einzigen Befestigungen sind neuestens aufgeworfene Erdwerke auf den Höhen nördlich und westlich der Stadt, welche die Eisenbahnlinie Guanica-Ponce beherrschen; sie sind mit 30 Gebirgskanonen bewehrt. Die Stadt hat eine Werft für kleine Fahrzeuge.

Eine zweite Abtheilung der Amerikaner soll in Fayardo an der Nordostküste Porto Ricos und eine dritte in Arecibo an der Nordküste, westlich der Hauptstadt San Juan, landen. In Majaguez an der Westküste haben vor einigen Tagen Kämpfe der Spanier mit Eingeborenen, denen man ein geheimes Einverständniß mit den Amerikanern nachsagte, stattgefunden.

Angesichts des beabsichtigten konzentrischen Vorgehens der Amerikaner auf Porto Rico haben die Spanier beschlossen, ihre gesammte Truppenmacht in San Juan zusammenzuziehen, dessen Befestigungswerke verstärkt werden sollen. Amerikanischerseits sind zum Angriff auf San Juan von der Seeseite die Monitors „Puritan", „Amphitrite" und „Miantonomoh" bestimmt worden. Man muß sich daher jetzt auf eine zweite Auflage des Bombardements von San Juan gefaßt machen, welche, energisch unternommen und durch den Landangriff der gelandeten Truppen unterstützt, zur Einnahme der Hauptstadt führen dürfte. Die im Hafen von San Juan liegende spanische Flotte ist den amerikanischen gepanzerten Monitors nicht im Entferntesten gewachsen, denn sie besteht nur aus den ungepanzerten Kreuzern „Alfonso XII.", „Isabel", dem Kanonenboot „Ponce de Leon", dem als Hilfskreuzer armirten Handelsdampfer „Concha" und dem havarirten Torpedobootszerstörer „Terror". Das Schicksal Porto Ricos scheint also besiegelt, und in Kurzem wird das Sternenbanner über der Insel wehen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Aus ernster Zeit.

Es giebt im Menschenleben ernste Tage, — da sind erstorben Freude und Humor, — einwirkend auf die allgemeine Lage — tritt mächtiger des Lebens Ernst hervor, — er hemmt der Menschheit fröhliches Beginnen, — greift jäh hinein in ihren Sommertraum; — — der Sturm der Jahre fällt den stärksten Baum — und wilder rauscht der Zeitenstrom von hinnen. — — Hochsommertag! Kaum rauscht es in den Zweigen, — auf die der Strahl der Sommersonne fällt, — die wen'ger wicht'gen Tagesfragen schweigen — und ruhbedürftig scheint die Erdenwelt; — in Feld und Wiese welch ein bunt Geschiller, — nur Ruh und Frieden haben Oberhand. — Da klingen Trauerglocken durch das Land, — die stille Zeit des Sommers wird noch stiller. — Die Sonne, die so mild und freundlich blickt, — verhüllt sich wieder, — Traum sinkt hernieder — des deutschen Mannes Stimmung ist gedrückt — und jäh verstummen alle frohen Lieder, — Germania umflorte ihre Fahnen — ihr treuster Sohn, der sie geliebt so sehr, — ihr eisenfester Kanzler ist nicht mehr — ein großer Mann ging ein zu seinen Ahnen. — Von Ost zum West, vom Süden bis zum Norden — erklingen plötzlich Trauermelodien — zur ew'gen Heimath ist berufen worden — des greisen Kaisers letzter Paladin. — Germania weint, — jedoch ein Trostbereiten — erstebt ihr in dem schönen Dichterspruch: — Der, wer dem Besten seiner Zeit genug — gethan, der hat gelebt für alle Zeiten. — — Wie die Politiker sich auch entzweien, — des Genius Größe zweifelt Niedmand an, — aus dem Gewoge hadernder Parteien — klingt's stolz heraus: Er war ein großer Mann! — Der Größten Einer war er vom Jahrhundert, — der jetzt verließ sein irdisch Arbeitsfeld, — er war, wie kaum ein Zweiter auf der Welt: — Geliebt, gehaßt, gefürchtet und bewundert! — — Der Kanzler todt! — Wir ehren sein Gedächtniß, — er hat in Ehren seine Zeit erfüllt, — wir wahren auch das heilige Vermächtniß: — Alldeutschland hoch! — so steht's auf unserm Schild! — Der wilde Strom der Zeit braust immer weiter, — die alten Sterne sinken und verglüh'n, — doch ihre Werke stolz und thatenkühn — stehn wir ein Fels im Zeitenmeer!

Ernst Heiter.

Kleine Chronik.

* Ueber den zweiten sibirischen Luxuszug schreibt man aus Petersburg: War der erste sibirische Luxuszug, über den ich im April berichtete, wirklich jedes Lobes werth, so ist es der zweite, der Petersburg am 31. Juli verlassen hat, noch viel mehr. Nur fünf Wagen zählt der Zug, die in dieser Weise aufeinanderfolgen: Lokomotive, Bagagewagen, Salonwagen, Wagen 2. Klasse, Wagen 1. Klasse und Wagen 2. Klasse. Im Bagagewagen ist die Küche, das Zimmer für die Bedienten und die elektrische Maschine zur Beleuchtung des Zuges untergebracht. Im zweiten Waggon befindet sich ein Badezimmer, das Buffet und der Speisesaal. Das Badezimmer, dessen Wände und Fußboden mit Kacheln verkleidet sind, ist luxuriös und praktisch eingerichtet und enthält neben einer vollständigen Abtheilung für Zimmergymnastik, ein feststehendes Veloziped mit allen erdenklichen Vorrichtungen zum Verstellen, eine kleine Apotheke und einen Raum zum Rasieren und Haarschneiden. Das Buffet ist mit gutem Melchior-, Porzellan- und Krystallgeschirr ausgestattet, das in russischer Sprache die Gravierung trägt: „Zweiter sibirischer Zug." Sehr geschmackvoll ist der Speisesaal eingerichtet, dessen Möblement aus Mahagoni mit Lederbezug besteht. Bücherschrank und Pianino aus gleichem Holz schmücken die Wände, an denen die Oelbilder des Zaren, der Zarin und des Ministers der Wegekommunikation, Fürsten Chilkow hängen. Verschiedene Spieltische für Schach und Dame stehen hier ebenfalls dem reisenden Publikum zu Verfügung. In den Wagen 1. und 2. Klasse sind die Polstersitze mit Leder bezogen, um das Festsetzen von Staub und Mikroben zu vermeiden und eine gründliche Säuberung des Zuges möglich zu machen. Die Waggons sind mit besonderen Kühlapparaten versehen, die an heißen Tagen eine niedrigere Temperatur als im Freien im Wagen herstellen. Im Toilettenzimmer der Wagen 2. Klasse befindet sich eine Dunkelkammer mit den nöthigen Vorrichtungen zur Entwickelung der Negative für Amateurphotographie. Im Restaurant enthält man alle Schreibutensilien gratis und Postwerthzeichen zu ihrem nominellen Preise. Die Plätze der einzelnen Wagen, deren jeder 2. Klasse 24 und 1. Klasse 18 zählt, sind nummerirt und werden besondere Platzkarten auf dieselben verkauft. Der letzte Waggon 2. Klasse bildet in seinen letzten zwei Abtheilungen gewissermaßen den Observationspunkt für die Reisenden, indem dieser Raum einer großen Glasveranda gleicht, so daß die Passagiere durch die hohen Spiegelscheiben in der Rückwand und in den Seitenwänden des Waggons eine freie Aussicht auf die zurückgelegte Strecke haben. Der Oberkondukteur ist der deutschen, französischen, englischen und russischen Sprache mächtig. Dieser Zug hat einen derartigen Effekt in Eisenbahnkreisen gemacht, daß beispielsweise die Wladikawkasbahn beschlossen hat, für den direkten Verkehr von Petersburg nach Tiflis zwei gleiche Luxuszüge zu bestellen.

* Das Fahrrad im Dienste der Minne. Ein Radfahrer schreibt dem „Hann. Cour.": Komme ich Sonntag Abend bei beginnender Dämmerung über die Wilseder Höhe, Undeloh nach Sahrendorf und schiebe mein Fahrrad den hohen Berg zwischen Sahrendorf-Egestorf hinauf. Auf einmal: „Surr!" — nochmals „Surr" — und vorbei sausen zwei Räder heisterkopf in die Tiefe. Aber auf jedem Rade saßen „ihrer Zwei": „Sie und Er." „Er" stolz als Lenker und Beschützer im Sattel, „Sie" vorn auf dem Raddreieck, die Arme zärtlich um den Hals des Führers geschlungen. — Und als ich oben angelangt war, fand ich eine ganze Versammlung junger Mädchen vor, welche alle auf — ihren Radler warteten. „Dirns, wat wüllt Ji hier?" — „Radföhrn!" — „Ji sülbst?" — „Ne, wie lat uns radföhrn. Hier, denn Berg hendal. Heft De jüm nich sehn?" — „Jawoll, wat sall dat?" — „Oh, dat is so schön gruglich un geiht so schön!" — Und dabei glänzte jedes Gesicht in erwartungsvoller Freude. Doht Ji dat denn öfter?" frug ich weiter. — „Inn Fröhjahr un inn Summer jeden Sünndag Abend!" — „So, un ümmer nah Sahrendörp hendal? Jck gah nu umgekihrt denn Weg. Keene van Ju will nu mit mi — Du Trina? — Oder heest Du nich Trina?" — „Ne, Trina nich, awer Anna." — „Nu wull Du mit?" — „Wer büst Du denn?" und dabei sah Anna mir forschend ins Gesicht, — „Du magst mi'n schönen Dögnicht wesen." — Und Anna hatte kein Zutrauen zu mir — oder, sie wartete auf einen Bekannteren —, sie trat zurück; d. h. etwas bekam ich ab —, weil's Gesicht gar zu nahe war und ein Radfahrer gegen Damen liebenswürdig sein muß. — Inzwischen waren 5 radfahrende junge Burschen herangekommen, die zwei Paare langten, gemeinsam das Rad lenkend, unter Lachen und Scherzen wieder oben an —, die Mädchen halfen ihren Kolleginnen aufs Rad und die Räder sausten in die Tiefe. Diesmal mußte ein Wechsel eingetreten sein, denn Anna fragte ein eben zurückgekommenes junges Mädchen neckend: „Na, Marie, heft em all afbetahlt?" — Und als ich fragte: „Womit bethalt Ji denn?" da sagte klein Anna mir schnippisch: „Jck meen, so dumm wärst Du woll nich!"

* Der Kaiser von China und die Presse. Ein Hofbeamter empfahl unlängst dem Kaiser von China in einer Eingabe eine strengere Aufsicht über die Zeitungen, damit sie nicht länger das Verhalten der Regierungsbeamten angreifen sollten. Der Kaiser bemerkte jedoch auf den Vorschlag kurzab: „Die Zeiten sind jetzt für unser Reich sehr schlimm, doch hoffe ich, bald viele tüchtige Männer an die Regierung berufen und die schlechten Beamten wegjagen zu können. Deshalb macht es mir Freude, wenn die Zeitungen nicht von talent- und charakterlosen Leuten, sondern von festen Ehrenmännern geleitet werden, die lieber scharf schreiben, als schmeicheln. Das ist für mich sogar ein Vortheil, und solche Zeitungsschreiber müssen nicht mundtodt gemacht, sondern mit Ehren belohnt werden." So geschehen im Jahre 1898 in — Peking!

* Zum Kapitel „Die klugen Kinder." Der fünfjährige Walter legt ein Kaninchen in den Puppenwagen seiner Schwester, kniet sich vor dem Thiere nieder, faltet seine Händchen und bittet: „Du liebes gutes Karnickel, ich bitte Dich recht herzlich, leg' doch bald Eier, oder es mir noch lieber, Du bringst lebende Jungen zur Welt! — Derselbe kleine Walter ist sehr ungezogen gewesen und bekommt von seinem Vater ordentliche Haue auf einen nicht zu nennenden Körpertheil. Da schreit Walter ganz entsetzt: „Papa, hau nicht so, hau nicht so, sonst geht er kaput, er hat schon'nen Sprung!" — Die Familie hatte zur Zeit ein etwas üppig entwickeltes Fräulein. Der fünfjährige Walter giebt Räthsel auf: „Es ist rund und hat eine Brosche auf dem Buckel!" Auflösung: „Das Fräulein!"

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Das Perpetuum Mobile. 52

Roman von Ewald August König.

Nachdr. verb.

„Wo ich Ihnen auch begegnen mag, ob unter Ihrem oder meinem Dache, ich werde Sie überall so behandeln, wie Sie es verdienen!" erwiderte Frau Käthe, sich hoch aufrichtend. „Ich habe mich sehr genau nach Ihnen erkundigt, ich weiß, daß die Behörde längst nach Beweisen sucht, um Ihnen eine angemessene Strafe für Ihr sauberes Gewerbe diktieren zu können, nun vielleicht kann ich ihr jetzt diese Beweise liefern!"

Madame Bender zog ungestüm an der Glockenschnur; ihr breites schwammiges Gesicht war dunkelrot geworden.

„Thun Sie, was Sie nicht lassen können, aber nehmen Sie die Versicherung, daß ich eine Injurienklage gegen Sie anhängig machen werde!" rief sie. „Kommen die Mädchen nicht an dem ihnen bestimmten Tage, so werde ich sie durch die Polizei aus Ihrem Hause holen lassen, wie es vertragsbrüchige Mädchen nicht anders zu erwarten haben. Hinaus mit der Frau!" befahl sie mit heiserer Stimme dem erschreckt eintretenden Dienstmädchen, „sollte sie es wagen, noch einmal hierherzukommen, so bin ich nicht zu Hause!"

„Ich würde mich für entehrt halten, wenn ich die Schwelle dieses Hauses noch einmal überschritte," sagte Frau Käthe verächtlich; „aber ich werde die Polizei herschicken und die fragt nicht danach, ob Sie zu Hause sind."

Starr blickten Anton und Madame Bender auf die Thür, hinter welcher die alte Frau verschwunden war; sie atmeten Beide erleichtert auf, als sie die Hausthür geräuschvoll in's Schloß fallen hörten.

„Das hat man davon, wenn man sich mit Ihnen einläßt!" seufzte sie, in ihren Sessel zurücksinkend.

„Schieben Sie nicht die Schuld auf mich," erwiderte Anton ärgerlich, „Sie haben's nicht schlau genug angefangen."

„Konnte ich denn ahnen, daß dieses Weib ein solcher Satan ist?" brauste sie auf.

„Glauben Sie, daß sie zum Staatsanwalt gehen wird?

„Haben Sie schon Angst? Mir kann nichts bewiesen werden; wie es mit Ihnen steht, weiß ich nicht. Ich war damals im Gerichtssaal, als der Wiesner verurteilt worden ist —"

„Zum Teufel, was soll das?" rief Anton wütend.

„Nichts; ich meine nur, der Stadtrat könnte sich an die Anklage erinnern, welche Wiesner Ihnen in's Gesicht geschleudert hat!"

„Der Kerl war damals schon verrückt."

„Das glaube ich ja auch, aber der Staatsanwalt könnte darüber anders denken," spottete die korpulente Frau, deren kleine Augen mit stechendem Blick auf dem fahlen Antlitz Anton's ruhten. „Wenn Sie sich nicht ganz frei wissen, dann machen Sie sich aus dem Staube, aber vorher werden Sie mir die ausbedungene Summe zahlen müssen."

„Wofür?" brauste Anton wieder auf. „Die Summe wird erst dann fällig, wenn Sie die Sache fertig gebracht haben."

„Sie muß in jedem Fall gezahlt werden," erwiderte Madame Bender scharf, „ich habe meine Schuldigkeit gethan."

„Wollen Sie denn nun die Flinte in's Korn werfen?"

„Was bleibt mir denn jetzt noch Anderes übrig?"

„Es läßt sich noch Vieles machen, so rasch darf man nicht verzagen. Sehen wir von Marianne ab, sie ist verlobt; Klara Wiesner wird das Glück der Freundin nicht ansehen können und umsomehr danach trachten, aus dem ‚Goldenen Engel' fortzukommen."

„Und sagt die Wirtin ihr nun, daß sie Ihnen hier begegnet ist, dann wird das Mädchen nicht so dumm sein, mir noch ein Wort zu glauben."

„Ach was, geht's auf dem einen Wege nicht, muß es auf dem andern glücken; denken Sie nur nach —"

„Nein, ich lasse die Hände davon!" sagte Madame Bender entschlossen, indem sie die Geldstücke von dem Teppich aufhob. „Ich will mit der groben Frau nicht noch einmal in Berührung kommen; sehen Sie nun selbst zu, wie Sie mit dem Mädchen fertig werden; aber vergessen Sie nicht, mich zu bezahlen."

„Ist das Ihr letztes Wort?" fragte Anton, sich erhebend.

„Mein letztes," nickte sie.

„Und wenn ich Ihnen das Geld nicht zahlen kann oder will?

„Dann gehe ich zu Ihrem Vater."

„Bah, der wirft Sie hinaus," höhnte Anton; „was wollen Sie denn noch thun? Verklagen können Sie mich nicht; das Gericht darf ja nicht erfahren, wofür ich Ihnen das Geld versprochen habe. Erfüllen Sie die Bedingungen unseres Vertrages, dann werde ich auch die meinigen erfüllen; Ihre Drohungen habe ich nicht zu fürchten."

Er wandte ihr nach diesen Worten den Rücken und ging hinaus; die Verwünschungen, welche Madame Bender in jäh auflodernder Wut ihm nachsandte, hörte er nicht mehr.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Das verschwundene Dokument.

Im Hause des Stadtrats erregte es nicht geringe Verwunderung, als von Fränzchen die briefliche Mitteilung eintraf, daß das Brautpaar noch am Mittag abreisen werde, um nach Italien zurück zu kehren und daß infolge der schnellen Abreise leider persönliche Abschiedsbesuche nicht einmal bei den nächsten Verwandten abgestattet werden könnten.

Onkel Sebastian, der gerade zugegen war, gab seinem Schmerz darüber Ausdruck, daß sich die Schwester in dieser rücksichtslosen Weise ohne jeden triftigen Grund losgesagt habe; was mich betrifft, so bin ich sehr zufrieden damit, daß das Brautpaar mich mit seinem Besuche verschont hat. Irma ist eine Schönheit, an der das Auge Wohlgefallen finden kann, aber das Herz geht dabei leer aus; ich glaube, das wirst Du auch empfunden haben."

„Ja freilich," seufzte Sebastian, der langsam auf- und abgewandert war und nun auch an das Fenster trat; „ich hatte mir Fränzchen und deren Tochter anders vorgestellt. Sieh', sieh', Du hältst also Wort?"

Sein Blick war auf die alten, wurmstichigen Möbel gefallen, welche vor Kurzem noch in der Dachstube gestanden hatten und von einigen Arbeitern auf dem Hofe zerkleinert wurden.

„Freilich, was soll ich damit?" sagte der Stadtrat gelassen. „Ich liebe die Rumpelkammer mit ihrem feuergefährlichen Inhalte nicht und für das alte Gerümpel hätte mir ein Trödler nur einige Groschen gegeben, die es mir auch als Brennholz wert ist."

„Aber die Briefe und Papiere unsers verstorbenen Vaters —"

„Beruhige Dich, ich habe sie alle aus dem Schreib-Sekretär herausgenommen; legst Du Wert auf sie, will ich sie Dir gerne schicken."

Ein leiser Schrei entfuhr den Lippen Sebastian's, eben hatte ein Arbeiter die Axt erhoben, um den Schreib-Sekretär zu zertrümmern; das morsche Möbel brach krachend zusammen.

Onkel Sebastian stürmte hinaus; sein Bruder folgte ihm lachend, und Jenny trat rasch an's Fenster, um den weiteren Verlauf der Dinge zu beobachten.

Sie sah den Onkel, wie er mit fieberhafter Hast die Trümmer des Sekretärs auseinanderwarf, sah, wie er plötzlich ein Papier aufhob, das er mit triumphierender Miene dem sichtbar erstaunten Bruder zeigte, und auch ihren Blicken entfuhr nun unwillkürlich ein Ausruf der Ueberraschung.

Die Brüder gingen in's Haus zurück; Onkel Sebastian trat mit dem Papier in der Hand in's Wohnzimmer, er befand sich in furchtbarer Erregung.

„Ich wußte es, ich wußte es," sagte er mit zitternder Stimme, während er auf einen Stuhl niedersank;" seine letzten Worte galten ja diesem Dokument, das ich so lange vergeblich gesucht habe."

„Seltsam in der That!" erwiderte der Stadtrat ernst. „Das Papier muß hinter die Schubladen geraten und an der innern Rückwand entlang auf den Boden des Schrankes niedergefallen sein."

„Ist es wirklich das verlorene Dokument?" fragte Jenny, noch immer zweifelnd.

„Was kann es Anderes enthalten als den vollständigen Plan des Perpetuum mobile?" erwiderte er triumphierend; aber das siegesgewisse Lächeln schwand von seinen Lippen, als er die Urkunde entfaltete.

Statt der Zeichnung, die er mit Zuversicht erwartet hatte, fand er folgende Zeilen:

„Mein lieber Sohn Sebastian! Höre auf die Warnung und den Rat eines Vaters, dessen letzter Atemzug noch ein Segenswunsch für Dich war.

„Mein ganzes Leben, mein ganzes Vermögen habe ich für die Lösung eines Problems hingegeben, das kein Menschen-Verstand jemals zu lösen vermag. Es giebt nur ein Perpetuum mobile: das Weltall, Sonne, Mond und Gestirne; ein anderes ist nicht zu ersinnen, das lasse Dir gesagt sein. Erst am Ende meines freudlosen, sorgenvollen Lebens bin ich zu dieser Erkenntnis gekommen; das zu gestehen, schämte der Lebende sich; er fürchtete den Spott, der den Toten nicht mehr treffen kann. Laß ab von nutzlosem Suchen, redlicher Arbeit widme Deine Kraft; das allein ist der Weg, auf dem Du glücklich werden kannst! Vernichte alle Pläne, meine Berechnungen und Modelle, laß ab, einem Phantom nachzujagen, das niemals Fleisch und Blut gewinnen kann, werde ein tüchtiger Mechaniker, und Gott möge Deine Arbeit segnen. Mein Segen über Dich und Deine Geschwister! Bewahre ein liebevolles Andenken Deinem treuen Vater."

Onkel Sebastian reichte mit zitternder Hand das Schriftstück seinem Bruder, stützte das kahle Haupt auf den Arm und blickte starr vor sich hin.

Der Stadtrat las die Urkunde und gab sie seiner Tochter, und eine geraume Weile blieben Alle in Schweigen versunken.

„Na tröste Dich, Sebastian," sagte der Stadtrat endlich, „der Vater hat als ehrlicher Mann gehandelt, und es wäre nur zu wüschen gewesen, daß wir dieses Dokument früher gefunden hätten."

Sebastian erhob mit einem tiefen Atemzuge das kahle Haupt und fuhr mit der magern Hand langsam über Stirne und Augen.

„Ja, wenn wir's früher gefunden hätten;" klagte er. „Ich bin nun zu alt geworden, um Hoffnungen entsagen zu können, die mit mir groß geworden, mir in Fleisch und Blut übergegangen sind. Nimm es mir nicht übel, Ottomar, ich kann nicht anders; ich werde suchen und ich hoffe noch immer, das Ziel zu erreichen. Ich muß es ja erreichen, um Deine Forderungen an mich tilgen zu können," fuhr er mit einem trüben Lächeln fort, indem er sich von seinem Sitz erhob und dem Bruder die Hand reichte; „also bitte ich Dich, laß mich ruhig meinen Weg weitergehen."

„Ganz wie Du willst," sagte der Stadtrat in herzlichem Tone, den Händedruck warm erwidernd; „willst Du das Dokument nicht mitnehmen?"

„Nein, behalte es oder vernichte es, ganz nach Deinem Belieben; es wäre mir unangenehm, wenn es meiner Frau in die Hände fiele. Und nun laßt mich gehen, ich wäre ein schlechter Gesellschafter, die bittere Enttäuschung muß zuvor überwunden werden." — —

„Ah bah, er wird morgen schon behaupten, der Vater habe nicht die nötige Ausdauer besessen," scherzte der Stadtrat, als Onkel Sebastian seufzend sich entfernt hatte; „er wird sich wieder hinter seine Pläne und Modelle setzen und unverdrossen weiter arbeiten."

„So glaube ich auch," erwiderte Jenny; im nächsten Augenblick erhob sie horchend das Haupt, ihr wohlbekannte Schritte näherten sich der Thür, mit einem Jubelruf eilte sie in die Arme ihres eintretenden Verlobten.

Der Arzt hatte Benno die Ausfahrt erlaubt; er war nun gekommen, um mit seiner Braut der Tante Friederike den pflichtschuldigen Besuch zu machen.

Natürlich war Jenny sogleich bereit, ihn zu begleiten; aber zuvor mußte er ein Glas Wein trinken und als dies geschehen war, gingen die Beiden durch das Garten-Pförtchen in das Haus der Geheimrätin, die das glückstrahlende Brautpar mit herzlicher Freude empfing.

Tante Friederike, die früher über alle Luftschlösser mitleidig gelächelt oder gar gespottet hatte, half nun selbst den Beiden, solche Schlösser für die Zukunft zu bauen und mit aller erdenklichen Pracht auszuschmücken.

Von der Geflügelzucht war natürlich keine Rede mehr; das Herrenhaus sollte umgebaut und neu ausgestattet, die Wiese und das Ackerland in einen großen Park umgewandelt werden; Baumeister und Gärtner waren bereits mit den Plänen beschäftigt, bis zum Frühjahr hoffte Benno mit Allem fertig zu sein.

Der Stadtrat hatte sich bereits erboten, das gesamte Mobiliar für die neue Villa zu liefern; Tante Friederike erklärte nun auch, daß sie die Kosten des Umbaues übernehmen wolle, damit das Kapital und mit ihm die Jahresrente Benno's nicht zu sehr geschmälert werde.

Wie glückliche Kinder plauderten und scherzte sie zusammen; am Abend ging die Geheimräti sogar mit den Beiden hinüber, um ihnen auc noch am Theetisch Gesellschaft zu leisten, un es war schon sehr spät, als Benno endlich au brach und die Heimfahrt antrat.

Tante Friederike kehrte nun auch in ih Haus zurück; sie war gewohnt, früh zu Bett zu gehen, aber heute Abend kam sie nich dazu; sie hatte noch einige Briefe zu beant worten, deren Erledigung nicht verschobe werden durfte, da sie Geld-Angelegenheiten be trafen, und in solchen Dingen war die alt Dame sehr pünktlich und vorsichtig. Darüb wurde es Mitternacht, aber es war nun au ein beruhigendes Gefühl für Tante Friederik daß sie diese Geschäfte besorgt hatte.

Aus dem ersten leisen Schlummer wur sie plötzlich durch ein Geräusch geweckt, d ihr seltsam schien und sie mehr und mehr unruhigte. Es klang fast, als ob im Ne zimmer Jemand ein Schloß gewaltsam z öffnen versuche.

Die Geheienrätin war keine furchtsame Nat und auf die Möglichkeit eines nächtlichen Einbruchs hatte sie schon seit Jahren sich vorbereitet; in ihrem Schlafgemach brannte stets eine Nachtlampe, und ein geladener Revolver lag auf dem Nachttische vor ihrem Bette.

Sie hätte Lärm machen und den Einbrecher dadurch vielleicht verscheuchen können, aber daran dachte sie nicht einmal; sie schlüpfte rasch in ihren Schlafrock, zündete eine Kerze an, nahm den Revolver und öffnete die Thür.

Ein Mann stand vor ihrem Schreibtisch, dessen Schublade er bereits geöffnet hatte; sie hörte an dem hellen Klang des Goldes, daß seine Hand schon in dem Gelde wühlte. Sie sah in diesem Augenblick auch, daß er eine Bewegung machte, um mit dem Messer in der Faust sich auf sie zu stürzen — jetzt galt es nicht mehr, das Geld, sondern das eigene Leben zu verteidigen; mit Blitzesschnelle erhob sie d Waffe, der Schuß krachte, der Verbre taumelte, griff mit der Hand nach dem Herze und brach stöhnend zusammen.

Tante Friederike, von Grauen und Entsetzen erfaßt, neigte sich zu ihm nieder — es wa Anton Brückner.

Schon nach wenigen Minuten stürzten Fabian und Susanne, durch den Schuß herbeigerufen, in das Zimmer; auf den ersten Blick erkannten sie das Vorgefallene.

Anton Brückner lebte noch; Tante Friederike die nicht wünschen konnte, den Tod eines Menschen auf dem Gewissen zu haben, wollte All aufbieten, ihn dem Leben zu erhalten.

Susanne mußte einige Kissen holen, die de Schwerverwundeten unter das Haupt geschob wurden; Fabian wurde zum Hausarzt geschick er sollte im Vorbeigehen auch den Stadtra wecken und ihn bitten, der alten Dame in diese schweren Stunde Beistand zu leisten; war da geschehen, so mußte auch die Polizei benach richtigt werden, damit der Thatbestand de Verbrechens und der Notwehr amtlich festge stellt wurde.

Der Stadtrat war der Erste, welcher sic einfand; bei seinem Eintritt kehrte das Bewußtsein Anton's zurück.

„Alles verloren!" knirschte der Verwundete während die Geheimrätin leise dem Stadtra das Vorgefallene berichtete. „Zur Hölle mit Euch Allen!"

„Denkt an Euch selbst!" sagte der Stadtrat ernst, welcher den Fluch vernommen hatte; „Ihr werdet vielleicht in dieser Stunde noch vor dem höheren Richter stehen. Ich habe Euch immer gesagt, daß es ein schlimmes Ende mit Euch nehmen würde!"

„Ja, Sie sind ein kluger Mann," höhnte Anton; „die reichen Leute wissen Alles ganz genau, nur das nicht, wie einem armen Teufel zu Mute ist."

„Ist darum der arme Teufel gezwungen, einzubrechen und zu stehlen?" erwiderte der Stadtrat, der ein Glas mit Wasser gefüllt hatte, das er nun dem Verwundeten an die Lippen hielt. „Was verleitete Euch dazu?"

„Ich wollte fort!"

„Nach Amerika?"

„Ja."

„Wäret Ihr zu mir gekommen, ich hätte Euch das Geld zur Reise gegeben."

„Aber nicht genug!" knurrte Anton, — „ach, wie das brennt, es ist aus mit mir."

Noch einmal reichte der Stadtrat ihm das Wasserglas, das Anton stöhnend austrank, und etwas wie Dankgefühl schimmerte dabei in seinen Augen. Schluß folgt.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das II. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1898 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 16. August 1898

unter **Vorlegung der Steuerausschreibungen** an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 28. Juli 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe von Angeboten für die Lieferung von insgesammt ungefähr **2600 Zentnern Steinkohlen** an nachbenannte städtische Anstalten: Krankenhaus, Siechenhaus, Waisenhaus, Schule in der Gerechtestraße fordern wir auf.

Einzureichen bis 27. August, Mittags in unserm Bureau II, wo auch die Bedingungen einzusehen und zu vollziehen sind.

Thorn, den 2. August 1898.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

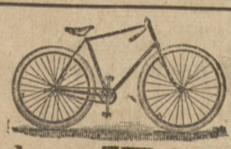
---

1 gut gehend. Colonialwaaren-Geschäft mit Gastwirthschaft,
sowie die 1. Etage von 6 Zim. u. Zubeh. ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. Ebenso das Grundstück zu verkaufen. Auskunft erth. **T. Schröter**, Thorn, Windstr. 3

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an. Franco, 4 wöch. **Probesend.**
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie
die Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen
Wheler & Wilson,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an
Reparaturen schnell, sauber und billig.



Wanderer Fahrräder
Adler Fahrräder
Opel Fahrräder
Bismarck Fahrräder
Dürkopp Fahrräder
Falke Fahrräder

Vertreter:
Walter Brust
Katharinenstr. 3/5.

Bestеingerichtete Reparatur-Werkstatt.
... ungeübten Uebungs-Platze.

Standard-Fahrräder
sind die billigsten u. besten.
Weitgehendste Garantie. Sende 8 Tage zur Ansicht unter Nachnahme. Haupt-Catalog gratis und franco.
O. Ammon, Fahrrad-Engros-Versandhaus, Einbeck. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Pianoforte

-fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und leichter Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco

---

Tapeten-Versand.

Grossartige Auswahl.
Musterkarten franko. Preisangabe erwünscht. Vetrret. z. Verkauf nach Musterkarten gesucht. Höchste Provision.
Man verlange bei Bedarf für alle Fälle, ehe man anderswo kauft, Muster von
Val. Minge, Bromberg
Fernspr. No. 29

---

500 M. Belohnung!
demjenigen, welcher mir nachweist, daß meine Betten nicht volle Mannеslänge sind. **Neue rothe Betten, Ober-, Unterbett u. Kissen,** reichlich mit weich. Bettf. gefüllt, zus. $12\frac{1}{2}$ M. **Prachtv. Hotelbetten** nur $17\frac{1}{2}$ M. Sehr empfehlenswerth **roth-rosa Cöper-Herrschaftsbetten** nur $22\frac{1}{2}$ M. Ueber 10,000 Familien haben m. Betten im Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle das Geld retour.
M. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

---

2. Etage Altst. Markt 17

versetzungshalber v. sof. zu vermiethen.
Geschw. Bayer.

Eine Wohnung,
3 Stuben nebst Küche ist sofort zu verm. Araberstraße 9. **Jankiewicz.**

Farbenfabriken vorm. **Fried. Bayer & Co.,**
Elberfeld.
Abtheil. für pharmaceutische Producte.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes
Kräftigungsmittel
für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke,	Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.



Brief-Couverts
mit
Firmen- u. Adressen-Druck,
schöne Farben,
undurchsichtig,
gut gummirt,

liefert
schnell und billig
die Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstrasse.

Unterrichtsbriefe für das ***Selbststudium*** *der Elektrotechnik des Maschinenbauwesens sowie des Hoch- und Tiefbauwesens. Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von* ***O. Karnack.***

Lehrmethode des Technikums zu Limbach in Sachsen.

Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich **vollständig abgeschlossen** und beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbdg. v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferg. 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren und klein. Meistern, v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch zur Ausb. v. Tiefbautechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechn. u. -Konstrukteuren, v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- u. Maschinenmeistern, Betriebsleitern ꝛc., redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch z. Ausb. v. Monteuren ꝛc., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Diese rühmlichst bekannten und von der Fachpresse vorzüglich beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** in Sachsen unter der Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei besondere Vorkenntnisse voraus, sie ermöglichen es **jedem strebsamen Techniker ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- u. Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld und ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit **Ernst** vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten **Lehrmittels von Stufe zu Stufe** fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines **Faches** erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen.

Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach in Sachsen nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. **Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein Reifezeugnis.** Alle nähere Auskunft hierüber erteilt das Sekretariat des Technikums zu Limbach in Sachsen. — Diese Selbstunterrichtswerke sind ebenfalls eingeführt am Technikum zu Frankenhausen a/Kyffh.

Diese berühmten Werke für den Selbstunterricht sind in Lieferungen à 60 Pfg durch jede Buchhandlung zu beziehen, sowie durch
A. Bonness in Leipzig
Kronprinzenstraße 46.

Es ist allgemein bekannt,

daß **Hodurek's Morteïn** das beste Vertilgungsmittel ist für alle Insekten als: Schwaben, Russen, Wanzen, Fliegen, Motten, Flöhe, Vogelmilben ꝛc. Käuflich zu 10, 20, 30 u. 50 Pf. (1 Morteinspritze 15 Pf.) in **Thorn** bei **Heinrich Netz.**
A. Hodurek, Ratibor. Fabrik chem.-techn. Artikel u. Korken. Erste Ratiborer Dampfwatten-, Schnellfeueranzünder-, Glanzstärke- und Insektenpulver-Fabrik.

Für Baumeister!

und **Klempnermeister!**
Zinkornamente, Ventilationsapparate liefert
Richard Schippel,
Chemnitz-Kappel.
Musterbuch gratis.

---

1 kleiner Laden mit Wohnung,
1 Wohnung
von **2 Zimmern, Küche** und **Zubehör** vom 1. Oktober 1898 **zu vermiethen.**
J. Murzynski, Gerechtestraße 16.

Ein großer Laden
für 300 Mk. jährl. zu verm. Mellienstr. 81.

Laden, Stube u Werkstätte
zu jedem Geschäft passend vom 1. Oktober **zu vermiethen. S. Danziger**

Brombergerstraße 46
ist **eine Wohnung, Brückenstraße 10 ein Lager-Keller zu vermiethen.**
Näheres bei **J. Kusel.**

---

1. Etage Gerechtestraße 15/17

sind zwei herrschaftliche Balkonwohnungen von 5 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli od. 1. Oktober zu vermiethen.
Gebr. Casper.

Hochherrschaftliche Wohnung
von **8 Zimmern** und **allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen)** ist von sofort zu vermiethen.
Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Herrschaftliche Wohnungen

von **4 und 5 Zimmern** nebst **allem Zubehör** (Pferdeställe, Burschenstuben) von **sofort** zu vermiethen.
Wilhelmstadt,
Ecke Friedrich- und Albrechtstraße.
Ulmer & Kaun.

---

1 große Wohnung, 1. Etage zum 1. Oktober zu vermiethen.
Seglerstraße 22.

---

2 Wohnungen von 4 resp. 3 Stuben, Entree, Balkon resp. Veranda nebst allem Zubehör sind zum 1. Oktober in der Schulstr. (Bromb. Vorst.) zu verm. Näheres Schulstraße Nr. 20, I. rechts.

---

3 Zimmer, Küche, Zubehör vom 1. Okt. zu vermiethen Bäckerstraße 5. 290 Mk.

Altstädtischer Markt 20,
1. Etage, ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern zu vermiethen.
Zu erfragen 2. Etage **L. Beutler.**

Eine Mittelwohnung
von **3 Zimmern, große Küche** und **allem Zubehör Brückenstraße 18,** I. zu **vermiethen. D. Gliksman.**

Die Hälfte der 2. Etage mit Balkon, Breitestraße 34 ist vom 1. Oktober zu vermiethen
Louis Wollenberg.

Herrschaftliche Wohnung.
Die Wohnung in 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, großem Entree, Wasserleitung, allem Zubehör, Waschküche, wie 2 Zimmer 2. Etage nach vorn vom 1. Oktober zu verm. **Louis Kalischer.** Baderstr. 2.

---

2 Wohnungen,

in der 3. und 4. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Lesser Cohn,**
Seglerstr. 24.

Kleine Wohnung,
2 Stuben, Küche Zubeh. 3 Tr. vorn per 1. 10. zu verm. Preis 270 Mk. Breitestr 21.

---

1. Etage

7 gr. Zimmer, nebst allem Zubehör, event. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Zwei Hofwohnungen
sind **zu vermiethen** bei
I. Cohn, Breitestraße 32.

Wohnung

4 Zimmer, 2 Etage, 450 Mk., vom 1. Oktober vermiethet **Bernhard Leiser.**

Eine freundliche Wohnung
von **3 Zimmern, Küche** und **Zubehör** per 1. Oktober zu vermiethen. Preis 320 Mark incl. allem.
J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Brückenstraße 6
ist **eine Hofwohnung** von sofort oder 1. Oktober **zu vermiethen.** Desgleichen **Speicherräume** und **Pferdestall.**

Die von dem **Medizinalrath** Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte

II. Etage

in meinem Hause **Breitestraße 18** ist vom **1. Oktober zu vermiethen.**
A. Glückmann Kaliski.

Die 1. u. 2. Etage
und **eine kleine Wohnung,** für 160 Mk., vom 1. Oktober 1898 **zu vermiethen.**
Näheres **Culmerstraße 4** im Büreau.

Die 1. Etage Bäckerstraße 47
ist vom 1. Oktober **zu vermiethen. G. Jacobi.**

---

1 auch 2 möbl. Zimmer
zu vermiethen **Schloßstraße 4.**

Neue Fettheringe
(vorzügliche Qualität)
empfiehlt **E. Szyminski.**

Eine Wohnung
von **3 Zimmern** u. **Zubehör** vom 1. Oktb. zu vermiethen bei **Hohmann,** Mocker, Bergstr.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Neust. Markt 12.

Breitestraße 5, 2. Etage,
3 Zimmer, Küche und **Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen. **O. Scharf.**

Eine Wohnung

von **4 Zimmern, heller Küche** und **Zubehör vom 1. Oktober** zu vermiethen.
Hermann Dann.

Gut möblirtes Zimmer von sogleich billig zu vermiethen **Araberstr. 3 2 Tr.**

Gut möbl. Zimmer zu verm. Junkerstr. 7, I.

Möblirte Zimmer
mit auch ohne Pension, Burschengelaß zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Großer Getreidespeicher

von 4 Etagen, jetzt gut ventilirt und hell, ist von sof. od. später zu verm. **Baderstr. 28.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.



Corsets
neuester Mode,
sowie
Geradehalter,
Nähr- und Umstands-Corsets
nach sanitären Vorschriften
Neu!!
Büstenhalter,
Corsetschoner
empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.



Echte Glycerin-
Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. Bayer. Hofparfümeriefabrik **C. D. Wunderlich.** 3 Mal prämiirt, **2 Staatsmedaillen.** Eingeführt mit großem Erfolg seit nun 34 Jahren und entschieden beliebteste, angenehmste **Toiletteseife** zur Erlangung eines jugendfrischen, reinen und geschmeidigen Teints, a 35 Pf.
Anders & Co., Breitestr. 46 u. Altst. Markt

Breitestraße 12
ist per 1. Oktober cr.
1 Laden
und eine Wohnung
zu vermiethen. **B. Westphal.**

Laden

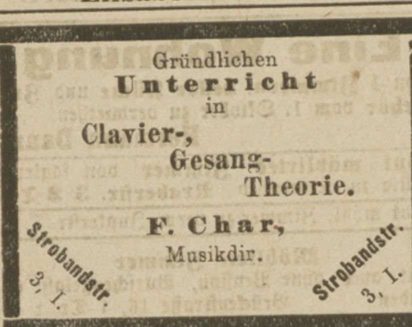
nebst anschließender Wohnung **sofort** zu vermiethen im Neubau
Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.
Ulmer & Kaun.

Hypotheken-Kapitalien

für städtische und ländliche Grundstücke offeriren zu günstigen Bedingungen
G. Jacobi & Sohn.
Königsberg Pr., Münzplatz 4.

Königl. Preuss. Baugewerkschule
Dt. Krone.
Beginn des Wintersemesters am 20. Oktober. Programm pp. kostenlos durch den Direktor.

Für Zahnleidende.
Clara Kühnast,
D. D. S.
Elisabethstrasse 7.


Gründlichen
Unterricht
in
Clavier-,
Gesang-
Theorie.
F. Char,
Musikdir.
Strobandstr. 3, I.
Strobandstr. 3, I.

Erlaube mir mitzutheilen, daß ich die
Klavierstunden
am 2. August nach wie vor wieder aufnehme.
Margarete Jacobi, Brückenstr. 17.

Heinrich Gerdom,
Thorn, Gerechtestraße Nr. 2.
Photograph
des deutschen Offizier- und Beamten-Vereins.
Mehrfach prämiirt.
Atelier für Portraitmalerei.
Ausführung sowohl nach der Natur, als auch nach jedem Bilde.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Berliner
Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Bestellungen per Post.
J. Globig, **Klein Mocker.**

Per 1. September wird eine
Cassirerin
gesucht. Schriftliche Bewerbungen sind unter **Z.300** in der Expedition dies. Blattes abzugeben.

Suche per 15. August oder 1. September **eine tüchtige erste Arbeiterin** für besseren Putz. Auch können sich **junge Damen** zum Erlernen des Putzfaches melden.
D. Henoch, Inh.: **Sophie Aronsohn.**

Wünsche
tüchtige Damen
für feinen Putz von sogleich evt. später zu engagiren, auch solche, die das Putzfach erlernen wollen. **Ludwig Leiser,** Breitestr. 41.

Eine gute Köchin
kann sofort eintreten
Frau Rechtsanwalt **Schlee.**

Kindergärtnerin, Kinderfrl., Bonnen, Wirthin, Buffetfrl., Verkäuferin, Kochmamsell, Köchin, Stubenmädchen, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher, Schmiedemstr., Stellmacher und Instleute, überhaupt Dienstpersonal jeder Branche erhalten von sofort und später Stellung bei hohem Gehalt durch
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17, 1 Trp.

Lehrling findet Stellung bei **S. Blum.**

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung kann sich zum sofortigen Eintritt melden
Ludwig Wollenberg, Generalagent,
Albrechtstr. 6. 8—4.

Für mein Colonialwaarengeschäft suche zum sofortigen Antritt
einen Lehrling.
Joseph Wollenberg Nachf.
S. Silberstein.

---

10 tüchtige Erdarbeiter,
mit Wasserleitungs- und Kanalisations-Arbeiten vertraut, finden nach Auswärts bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.
Meldung im Technischen Bureau, Coppernicusstr. Nr. 9. **Joh. von Zeuner,** Ingenieur.


Möbeltransport.
Spedition.
W. Boettcher,
Kohlen.
Brückenstraße 5.
Prompte Abholung von Eil- u. Frachtgütern.

Gänzlicher Ausverkauf
meines **Manufactur-Waaren-Geschäftes.**
J. Biesenthal,
Heiligegeiststraße 12.

Das Geschäftslokal ist anderweitig zu vermiethen. **Ein Schiebe-Glasspind** und **mehrere Ladenregale** billig zu verkaufen.

Wegen demnächstiger Erweiterung meines **Engros-Geschäftes** löse ich mein **Detail-Geschäft vollständig** auf und verkaufe **sämmtliche Waaren** um **schnellstens** damit zu räumen, zu **jedem** nur **annehmbaren Preise.** Vorhanden sind: **Kleiderstoffe** in schwarz und coul. nur **gute, reelle Fabrikate, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Tricotagen, Gardinen, Flanelle, fertige Wäsche** und viele andere Artikel.

Atelier für Promenaden-, Sport- und Reise-Costüme.
Anfertigung nach Maaß, auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.
Größte Auswahl in Garnituren.
F. Preuss, Heiligegeiststraße 13.

Wir offeriren
beste oberschlesische
Steinkohlen,
Stück-, Würfel- oder **Nuß-,**
franco **aller Bahnstationen** und **frei Haus** bei billigster Berechnung.
Für Lieferung **vor dem 1. September a. c.** gelten noch die **ermäßigten Sommerpreise.**
C. B. Dietrich & Sohn.



Grosse Gewinn-Chancen
bieten sich Jedermann, wenn er sich in die Vereinigung zur Erwerbung von 12 Werthpapieren als Mitglied aufnehmen lässt. 100 Mitglieder bilden eine Gesellschaft; in den nächsten 12 Gewinnziehungen kommen nachstehende Haupttreffer innerhalb eines Jahres zur Ausloosung:
Nächste Gewinn-Ziehung schon 1. September 1898.

Gesetzlich erlaubt.

1 Hauptgewinn à **300,000 Mk. - 300,000 Mk.**
1 Hauptgewinn à **165,000 Mk. - 165,000 Mk.**
1 Hauptgewinn à **75,000 Mk. - 75,000 Mk.**

1 à 48 000 M - 48 000 M.	1 à 10 800 M. - 10 800 M.
1 à 45 000 M. - 45 000 M.	1 à 10 200 M. - 10 200 M.
2 à 30 000 M - 60 000 M.	1 à 9600 M. - 9600 M.
1 à 18 000 M. - 18 000 M.	2 à 9000 M. - 18 000 M.
1 à 15 000 M. - 15 000 M.	1 à 4800 M. - 4800 M.
1 à 13 700 M. - 13 700 M.	1 à 3600 M. - 3600 M.

u. s. w. u. s. w.

Jedes Loos-Papier muss innerhalb 1 Jahres entweder mit einem Haupttreffer, Nebentreffer oder mit dem kleinsten Treffer bestimmt gezogen werden, die 12 kleinsten Treffer betragen zusammen 975 Mk. Monatlicher Vereins- und Ziehungs-Beitrag pro Mitglied nur 4.50 Mk., für Porto sind 10 Pf. extra beizufügen. Bestellungen sind umgehend spätestens bis 27. August bei uns einzureichen.

Deutsche Hypotheken- & Wechsel-Bank-Gesellschaft
Berlin W., Winterfeldstr. 34.

Wir offeriren Bankgelder zur Beleihung an Gemeindeverbände. Grundstücke beleihen wir bis zu $^2/_3$ des Taxwerthes, industrielle Etablissements und Bauterrains bis zur Hälfte des Werthes. auf zehn Jahre und länger fest, eventl. auch unkündbar. Wir übernehmen den An- und Verkauf von Grundstücken und Gütern, desgleichen von Verpachtungen im ganzen Deutschen Reiche und Oesterreich. Auch übernehmen wir den Verkauf von Geschäften bei denkbar schneller und reeller Ausführung. Vorschüsse sind nicht zu leisten. Diskontirung von Geschäfts- und landwirthschaftlichen Wechseln. Gewährung von Offiziers- und Beamten-Darlehnen, Lombardirung von Werthpapieren, An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie Inkassos jeder Art. **Jedermann,** der seine Kapitalien in guten Hypotheken oder sicheren Wechseln anlegen will, sollte sich vertrauensvoll an uns wenden. Jede Auskunft wird bereitwilligst ertheilt. Für unsere Hypotheken- und Versicherungs-Abtheilung werden inaktive Offiziere, Beamte, Lehrer und angesehene Geschäftsleute bei hoher Provision als Vertreter aller Orten des Deutschen Reiches sofort zu engagiren gesucht.

Deutsche Hypotheken- und Wechsel-Bank-Gesellschaft Berlin W. Winterfeldstr. 34, I.

An Sonn- u. (kath.) Festtagen bleiben die Geschäftsräume geschlossen.

Sprechstunden von 10—5 Uhr.

!Kein Flaschenbier mehr!
Siphon-Bier-Versandt „Perfect".
F. Grunau, Schützenhaus.
Stets frisches Bier, wie vom Faß, mit Kohlensäure, daher mehrere Tage haltbar, neuerdings auch in
Siphons von **1** und **2 Litern** Inhalt.
Es kostet:

Helles Lagerbier	A.-G. Brauerei Wickbold Königsberg Pr.	Liter **35 Pfg.**
Dunkles Lagerbier		
Dunkel Export		
Siechen hell und **dunkel**		„ **50** „

Diese Biersorten sind auch in **größeren** und **kleineren Gebinden** mit Kohlensäure-Apparat zu haben.

Wichtig für Hausfrauen!
Saccharin
550 mal so süss wie bester Raffinadezucker.
Gesündestes und billigstes Versüssungsmittel für Küche und Haus.
Ausgezeichnet
zum Versüssen von Kompott, Dunstobst, Obstmus, Fruchtsäften und allen anderen süssen Speisen und Getränken.
Leichte Anwendung mittels Tropfflaschen.
Sonderpackungen für kleine und grosse Tropfflaschen:
a) Röhrchen von $2^1/_4$ gr = 1 Ko. best. Raffinadezuckers,
Preis nur 30 Pf. statt 50 Pfennige,
b) Gläser von $22^1/_2$ gr = 10 Ko. best. Raffinadezuckers,
Preis nur M. 1.35 statt M. 5.—,
daher **Grosse Preis-Ersparniss!**
Muster, Gebrauchsanweisungen, Kochrezepte u. s. w. erhältlich in den meisten Drogenhandlungen, Apotheken u. Kolonialwaarenhandlungen.

Gänzlicher Ausverkauf!
Die noch vorräthigen Waarenbestände, sowie
Damen- u. Mädchen-Confektion,
Herren- und Knaben-Garderoben
werden **wegen Uebergabe des Ladens** nur noch **kurze Zeit** zu Spottpreisen ausverkauft.
J. Jacobsohn jr.,
25. Seglerstraße 25.

Louis Kuhne
Internationales Etablissement
für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig.
Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.
Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflichen, so gut als möglich.
Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.
Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.
Gute Heilerfolge.
Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Flossplatz 24 sind erschienen und direkt vom **Verfasser** gegen Betrags-Einsendung oder Nahnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Louis Kuhne. Die neue Heilwissenschaft. 37. deutsche Auflage (59 Tausend). 486 Seiten 8⁰. 1898. Preis M. 4.— geb. M. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.
Louis Kuhne. Bin ich gesund oder krank? 14. Auflage. Preis M. —50. Erschien in 12 Sprachen.
Louis Kuhne. Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —.50.
Louis Kuhne. Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung Preis M. —.50.
Louis Kuhne. Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis M. 6.—., eleg. geb. M. 7.—.
Louis Kuhne. Kurberichte aus der Praxis nebst Prospekt. 25. Auflg. Unentgeltlich.

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 18.

X **Fort mit den Hosenträgern!** X
Zur Ansicht erhält jeder frco. geg. Frco-Rücksendg. **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter,** bequem, stets pass., gesunde Haltg., kein Druck, keine Atemnot, kein Schweiss, kein Knopf. p. St. M. 1,25 **Briefm.** (3 St. 3 M. p. Nachn.) **S. Schwarz,** Berlin, **Neue** Jacobstr. 9. Vertr. ges. 296 Q

Kiefern-Kloben I. u. II.
franco Haus, sowie **kleingemachtes Holz** und **Kohlen** liefert
S. Blum, Culmerstraße 7.

Malton-Weine
Portwein, Sherry und Tokayer
$^1/_1$ Fl. 2, $^1/_2$ Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Eis,
stark und **krystallklar, verkauft billig** jedes Quantum. **H. Rausch.**

Pensionäre
finden vom 1. Oktober eventl. früher liebevolle Aufnahme. Zu erfr. **Katharinenstr. 4.**

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.